

Erden-Gott: Die Lapides Terminales oder Marck-Stein in den Aeckern waren vor heilig gehalten / wann jemand einen ansackerte oder versezte / war sein Kopf den Diis Terminalibus verfallen / und den Vögeln in der Luft erlaubet. Man opferte dem Termino Brodt-Kuchen und die Erstling von den Früchten. Am letzten Tag im Jahr hielt man ihm ein Fest / Terminalia genennet.

Terminalia.

Num. XIII.

Von den unterirdischen und Höllen-Göttern.

Die alten Poeten haben gelehret / es seye unter der Erden ein grosser und weiter Ort / dahin die Seelen der Abgestorbenen aus den Leibern hinfahren. Der oberste Regent des Orts seye Pluto, des Jupiters und Neptuni Bruder; Königin seye die Proserpina der Cereris Tochter / welche Pluto rauben müssen / weil keine Göttin ihn nehmen wollen / wegen seiner wüsten Gestalt und dunklen Reichs. Ehe man dahin komme / müsse man über etliche Flüsse setzen; der erste seye der Acheron, der andere Styx, welcher neunmahl um die Hölle gehe / weilien Victoria seine Tochter dem Jupiter in dem Riesen-Krieg günstig gewesen / haben die Götter diesen Fluß so hoch geehret / daß wann einer darbey geschworen / er schuldig gewesen den End 100. Jahr lang zu halten / bey Straff den Nectar und Gottheit zu verlieren.

Dieser Fluß hatte seinen Ursprung von einem Brunnen in Arcadia, der sehr tödlich und so scharff ist / daß seinem Wasser kein Metall mag widerstehen / und man dasselbe allein in dem Huf-Horn eines Maul-Efels behalten kan. Der dritte war der Cocytus der nur von Thränen zunahme. Der vierte war der Phlegeton, dessen Wasser ganz sidend und brennend war.

Hierbey stunde ein alter Schiff-Mann / Namens Charon, welcher ohne Unterschied alle diejenigen in sein Schiff einnahm / welche aus der obern Welt kamen / so wohl grosse Herrn und Reiche / als Schlechte und Arme / welche alle gleiches Stands nach dem Tod worden seyn. Gleichwohl diejenigen / derer Leiber nicht begraben worden / mußten 100. Jahr lang an dem Gestad warten / ehe sie mochten in das Schiff kommen.

Wann die Seelen aus dem Schiff kamen / trafen sie an einen schrecklichen Hund / genennet Cerberus mit dreyen Köpfen / der an statt des Haares mit Schlangen bedeckt war. Er verwachte die Pforte der Hölln / und ließe alles hinein / aber niemand heraus.

Inwendig war eine forchtsame Nacht / welche vor eine Göttin gehalten worden / als die älteste Tochter des Chaos und eine Mutter vieler Ungeheuer / welche den Eingang dieses traurigen Orts besetzten. Dann neben dem Reid / dem Schmerken / der Armuth / dem Verdruß / der Müß / denen Kranckheiten / der Grausamkeit und der Verzweiflung / sahe man auch den Todt und Schlaf. Aber der Schlaf war als ein denen Menschen günstiger Gott geehret / wegen der Ruhe / so er mit sich führet. Einer seiner Bedienten war Morpheus, der Gott der Träume / welcher die Kraft hatte allerhand Gestalten an sich zu nehmen. Da sahe man über die zum ewigen Finsternissen verdamte Harpyen, auch die Chimaeram, welche Feur und Flammen speyete / und einen Löwen-Kopf / einen Geiß-Bauch und einen greulichen Drachen-Schwanz hatte. Es folgten darauf die Furiae, welche sonst auch Dirae und Eumenides genennet worden. Derer waren drey:

Pluto.
Proserpina.

Flüsse der
Hölln.

Styx Götter-
Schwur das
bey.

Cocytus der
Thränen-
Fluß.

Charon.

Cerberus.

Nacht.

Schlaff.

Morpheus.
Traum-Gott.

Harpyen.
Chimaera,
Furiae.